

Deutsch-französischer Workshop „Die Bibliothek als sozialer Ort“  
29. März bis 1. April 2011

## **Einleitung**

Der Workshop „Die Bibliothek als sozialer Ort“ in Paris, Melun, Cergy-Pontoise und Rennes war der dritte Teil eines deutsch-französischen Fachaustausches über die sozialen Aufgaben Öffentlicher Büchereien und ihre Umsetzung in beiden Ländern.

Im Oktober 2009 fand auf Einladung der Bibliothèque publique d'information in Paris ein deutsch-französisches Symposium zum Thema „Die Stadtbibliothek und ihre sozialen Aufgaben“ statt. Im November 2009 besuchten die französischen KollegInnen im Gegenzug die Büchereien in Köln, Bochum, Bremen, Hamburg und Berlin.

Dritter Teil des Austausches war vom 29. März bis 1. April 2011 die durch BII geförderte Studienreise durch französische Bibliotheken, die bereits 2009 ihre Konzepte präsentiert hatten.

## **Médiathèque de l'Astrolabe Melun**

Die Médiathèque de l'Astrolabe ist nach dem Sohn der Philosophen Abélard und Heloïse benannt. Abélard lehrte ab 1102 in Melun, nachdem er Paris verlassen musste.

In der hell und offen gestalteten Bibliothek arbeiten ca. 60 KollegInnen in verschiedenen Teams. Neben der Literatúrauswahl und -vermittlung für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene liegen die Schwerpunkte vor allem auf Angeboten rund um die PC- und Internet-Arbeitsplätze im so genannten „Cyberlab“, in den Bereichen Arbeitssuche, berufliche Aus- und Weiterbildung („Kiosque“) sowie Selbstlernen („Décllic“) und auf der Arbeit mit Menschen aus dem Stadtteil, z.B. MigrantInnen.

Die Angebote des „Astrolabe“ können auf drei verschiedene Arten genutzt werden: die Nutzung der Bestände vor Ort sowie die Internetnutzung sind für alle Besucher ab 13 Jahren möglich, Angebote im Bereich Selbstlernen oder Kurse können mit dem kostenlosen „Astropass“ wahrgenommen werden und der Büchereiausweis (bis zu 16 Jahren kostenlos, dann 48 €/Jahr mit abgestuften Ermäßigungen) ermöglicht die Komplettnutzung.

Im Bereich „Cyberlab“ finden an den PCs verschiedene Kurse statt, z.B. für die Programme Photoshop und Gimp, den Umgang mit Digital- und Videokameras und die Nutzung sozialer Netzwerke. Drei MitarbeiterInnen der Mediathek sind Spezialisten für diesen Bereich. An einem Internetarbeitsplatz hat eine ortsansässige Schule einen höhenverstellbaren Tisch speziell für die Bedürfnisse von RollstuhlfahrerInnen hergestellt.

Der „Kiosque“ hat die Aufgabe eines Informationszentrums für alle Fragen rund ums Berufsleben. Auch hier haben die MitarbeiterInnen eine Zusatzausbildung; von Partnerfirmen wurden sie im Bereich der Berufsberatung geschult. Monatlich werden Kurse zum Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungen angeboten; das Team nimmt sich aber auch außerhalb dieser festen Termine Zeit für Beratungen. Im Schnitt werden anderthalb Stunden aktiver Unterstützung für jeden Lebenslauf anvisiert. In einer geschlossenen Kabine besteht die Möglichkeit, am PC zu schreiben.

Außerdem arbeitet der „Kiosque“ häufig mit externen Kooperationspartnern zusammen. Beispielsweise finden Informationsabende oder Tage der Offenen Tür statt, bei denen Berufstätige von ihrem Alltag berichten oder Berufsfelder vorgestellt werden. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Bereitstellung barrierefreier Angebote, ein weiterer auf der Arbeit mit MigrantInnen.

Im Selbstlernbereich „Décllic“ können an zehn PCs Kurse für z.B. Sprachen, PC-Kenntnisse oder Führerscheintraining aufgerufen werden. Kurse können auch als CD-ROM-Version ausgeliehen werden. Außerdem gibt es sieben PCs mit Internetzugang, Schreibprogrammen und der Möglichkeit, Daten von mitgebrachten USB-Sticks aufzurufen. An drei Fernsehern können auch fremdsprachige Programme empfangen werden. Dazu kommt ein speziell

eingerrichteter PC für Menschen mit Sehbehinderung, an dem das Vergrößerungsprogramm Zoomtext sowie eine Vorlesesoftware aufgespielt sind.

Zusammen mit der Gemeinde Melun versucht die Mediathek verstärkt, Integration über Sprache herbeizuführen und wendet sich mit besonderen Angeboten an Migrantinnen. Die Heranführung dieser Frauen, die in ihren Heimatländern nur teilweise alphabetisiert wurden, an die Mediathek erfolgt in mehreren Schritten: Zuerst besuchen sie die Räumlichkeiten, erhalten einen kostenlosen Zugang und bekommen die Möglichkeit, sich in Ruhe umzuschauen. Beim zweiten Besuch wird der Bestand gemeinsam genutzt, z.B. durch eine Filmvorführung oder eine Interneteinführung. Beim dritten Besuch beginnt ein Workshop, z.B. in Form eines Selbstlern-Sprachkurses oder einer gemeinsamen Entdeckungsreise im Stadtteil mit Blog über die Ergebnisse. Ein sehr schönes Projekt war die Erstellung eines Alphabets aus Formen, die den Teilnehmerinnen im Alltag begegnen.

<http://pre6lia.free.fr> oder <http://aslmelun.free.fr>

Weitere Beispiele für die Verankerung der Mediathek als Kulturzentrum im Stadtteil sind das Astrocafé als Treffpunkt im Gebäude, die jährlich stattfindenden Kunstwochen mit Schulklassen und eingeladenen Künstlern sowie das Auditorium der Mediathek, das an Organisationen vermietet wird – mit der Auflage, eine Büchereiführung mitzumachen.

## **Bpi: Kooperationen**

Die Bibliothèque publique d'information in Paris stellte zwei Kooperationsprojekte vor. Zum einen arbeitet sie mit France Terre d'Asile zusammen, einer Organisation, die sich um AsylbewerberInnen kümmert, zum anderen ist sie Teil eines Netzwerks verschiedener Pariser Kulturorganisationen.

MigrantInnen rücken als Zielgruppe für Bibliotheken mehr und mehr in den Mittelpunkt. In der Bpi nutzen viele von ihnen das Internet, haben aber – vor allem bedingt durch Sprachbarrieren – oft Hemmungen, die weiteren Angebote, z.B. Selbstlernprogramme oder Präsenzbestände, zu nutzen. In Zusammenarbeit mit France Terre d'Asile werden jetzt sprachkundige Mediatoren eingesetzt, die z.B. die Selbstlern-Sprachkurse der Bibliothek vorstellen. Für Menschen, die sich in einem laufenden Asylverfahren befinden, wurden Informationen über ihre Rechte und hilfreiche Adressen zusammengestellt. Die größte Migrantengruppe machen im Moment AfghanInnen aus, daher ist das Material zweisprachig (Französisch und Farsi).

Die Mediatoren, die sowohl die Muttersprache der Flüchtlinge sprechen als auch die Abläufe der Bücherei kennen, sollen quasi als „lebendiges Buch“ Auskunft geben und gleichzeitig Hemmschwellen abbauen. Die Ausbildung dieser Personengruppe ist dementsprechend wichtig. Gemäß der Devise „Train the trainers“ werden Extra-Bibliotheksführungen angeboten. Außerdem werden jeden Donnerstag im Selbstlernzentrum der Bibliothek Gruppen (z. B. MigrantInnen, Arbeitssuchende), ggf. gemeinsam mit ihren Lehrern, empfangen, die an den PCs mit Lernprogrammen arbeiten und dabei Hilfestellung vom Personal erhalten. Die Fortschritte werden abgespeichert, so dass im persönlichen Lerntempo gearbeitet werden kann. Jedes Mal, wenn Personen aus diesen Gruppen kommen, werden sie also bei ihrem derzeitigen Kenntnisstand „abgeholt“.

Organisationen, die sich um Minderheiten oder sozial schwache Personengruppen kümmern, fragen mittlerweile bei der Bpi nach Angeboten und gemeinsam wird beratschlagt, was möglich ist.

Ein neues Angebot sind die regelmäßig stattfindenden Sprachtreffs. Die Mitarbeiter der Bpi wählen ein Thema aus und moderieren die Diskussion in Französisch als Fremdsprache, Englisch oder Spanisch. Dieses durch Internet, Flyer und Durchsagen beworbene Angebot wird sehr gut angenommen.

Außerdem gehört die Bpi zu einem Netzwerk aus 25 Pariser Kulturorganisationen. Partner sind z. B. der Louvre, das Centre Pompidou, Schloss Versailles, weitere Museen, die Oper oder die Archive. Das gemeinsame Ziel ist, mehr Publikum für das vielfältige Kulturangebot zu gewinnen. In Kooperation mit sozialen Einrichtungen werden auch hier Mediatoren

ausgebildet, die als „Kulturscouts“ für einen niederschweligen Zugang zu den Angeboten sorgen sollen.

Einmal im Jahr präsentieren sich alle Einrichtungen bei einer Messe, die reihum ausgerichtet wird. Ebenfalls reihum wird alle drei Monate ein Newsletter für das gesamte Netzwerk erstellt. Gemeinsam haben die Institutionen auch Standards für den Umgang mit Gruppen und Besuchern sowie die kundenfreundliche Aufbereitung von Dokumenten entwickelt. Beim „Spiegelbesuch“ werden an einem Tag zwei Institutionen besucht, die das gleiche Thema jeweils auf ihre Art präsentieren.

### **Cergy-Pontoise: Bibliothèque d'Etude et d'Information (BEI) / Bibliothèque Municipale de l'Astrolabe sowie Bibliotheken des Gemeindeverbands**

Der Gemeindeverband (Agglomération) Cergy-Pontoise besteht aus 12 Kommunen. Das Bibliotheksnetz umfasst 10 Stadtbüchereien und zwei größere „interkommunale“ Büchereien. Dokumente können an jedem Standort zurückgegeben werden. Für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung wird ein Lieferservice angeboten. Cergy selbst ist eine Stadt mit ca. 60 000 Einwohnern, von denen fast 30% im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sind. Hier gibt es zwei große Bibliotheken sowie eine Schul- und Nachbarschaftsbibliothek.

Die Bestände innerhalb des Netzwerks ergänzen sich. Sinkenden Nutzerzahlen traten die Bibliotheken von Cergy-Pontoise zum einen mit einer Straffung und Bündelung des Angebots, zum anderen mit verschiedenen zeitgemäßen und kundenfreundlichen Ansätzen entgegen. Beispiele hierfür sind W-LAN in den Bibliotheken, Aufhebung des Ess- und Trinkverbots, Spielkonsolen und Multimedia-Kurse sowie die gezielte Vorstellung der Angebote bei kulturellen und sozialen Einrichtungen.

Die Bibliotheken übernehmen nicht nur die Aufgabe des Medienvermittlers und Lernortes, sondern auch eines Gemeindezentrums, Bürgerbüros, Internetcafés oder Kulturzentrums und fungieren somit als Schnittstelle zwischen Kultur- und Sozialpolitik.

Ein Schwerpunkt in der Bibliothèque d'Etude et d'Information in Cergy ist das lebenslange Lernen, dem eine eigene Abteilung mit vier Mitarbeiterinnen eingeräumt wird. Es gibt einen Einstiegs- und Informationsbereich (Kiosque), Selbstlernbereiche, einen Blog zu Aus- und Weiterbildung, der zweimal die Woche aktualisiert wird ([www.kiosquefe.bei.cergypontoise.fr](http://www.kiosquefe.bei.cergypontoise.fr)) sowie eine Internetpräsenz mit weiteren Informationen und Linklisten. Zweimal im Jahr wird in Zusammenarbeit mit der lokalen Arbeitsagentur ein Berufsberatungstag durchgeführt. Außerdem werden einzelne Berufe mit einem Online-Dossier auf der Homepage vorgestellt. Im Selbstlernbereich besteht die Möglichkeit, an so genannten „Mini-formationen“ teilzunehmen. Es handelt sich um zehnmündige Schnupperkurse in Bezug auf die Online-Angebote (z.B. Informatik, Sprachen, Führerschein), die von MitarbeiterInnen der Bibliothek begleitet werden.

Besonders erwähnenswert ist noch die Musikabteilung mit sechs Hörstationen, zu der auch noch ein umfangreicher Magazinbestand an Schallplatten mit eigenem Katalog gehört. Der Musikbibliothekar hat mit „Tierce majeure“ („Große Terz“) mehrmals jährlich eine eigene Radiosendung, die auch als Live-Stream über das Internet empfangen werden kann.

Den Bibliotheken der Region Val d'Oise ist es wichtig, sich an die Bedürfnisse der Nachbarschaft anzupassen und auch niederschwellige Angebote zu haben. Neben einer Umfrage zu den Wünschen der KundInnen, suchen die MitarbeiterInnen auch teilweise die Menschen zu Hause auf, um ihnen die Bibliotheken nahezubringen. Zu den Angeboten gehören beispielsweise Präsentation und Vermittlung von Gesellschaftsspielen, Handarbeits-Nachmittage, generationenübergreifende Projekte, Schwarze Bretter, Multimedia-Bereiche und Angebote für Neu-Eltern. In Bezirksrathäusern sind „Lesestationen“ (points de lecture) untergebracht, kleine Nebenstandorte der Bücherei, die sich der Bevölkerungsstruktur anpassen (z.B. durch fremdsprachige Angebote in Stadtteilen, in denen viele MigrantInnen leben).

## **Rennes: „Les Champs libres“ und Stadtteilbibliothek Champs-Manceaux**

Die Bibliothek in Champs-Manceaux wurde erst kürzlich eröffnet und befindet sich in einem soziokulturellen Zentrum, in dem auch Einrichtungen zur Familienberatung, medizinischen Vorsorge für Kinder und Kinderbetreuung angesiedelt sind. Dies spiegelt sich auch im Bestand wieder, der sich in vielen Punkten an den Bedürfnissen von Familien mit Kindern orientiert. Mit den anderen Einrichtungen im Gebäude soll ein Planungskomitee für gemeinsame Aktionen gebildet werden. Es gibt einen Leseclub mit ca. 50 eingeschriebenen Nutzern. Von einem durch die den Club leitende Bibliothekarin ausgewählten Buch werden 15 bis 20 Exemplare angeschafft und die Clubmitglieder diskutieren über dieses Buch. Eine weitere Buchkampagne, die von den Bibliotheken in Rennes unterstützt wird, ist der „Prix ados“, ein Projekt von Kommune und Schulen, bei dem Jugendliche aus einer Auswahl von Romanen ihre Favoriten küren.

Auch die Hauptbibliothek „Les Champs libres“, die sich gemeinsam mit dem Musée de Bretagne und dem CCSTI (Centre de culture scientifique, technique et industrielle) in einem von Pritzker-Preisträger Christian de Portzamparc gestalteten Gebäude befindet, ist erst vor wenigen Jahren (2006) eröffnet worden. Für Orientierung in der sich über insgesamt sieben Stockwerke erstreckenden Bibliothek sorgt ein Farbleitsystem – jeder Etage ist einem bestimmten Themenbereich sowie einer Farbe zugeordnet (z.B. 4. Etage – Sprachen und Literatur – gelb; 3. Etage – Wissenschaft und Technik – orange). Diese Farbgebung findet sich in den Buchetiketten, der Regalbogenbeschriftung, dem Mobiliar und den Teppichen wieder und wird auch bei der automatisierten Rückgabe eingesetzt: die KundInnen legen das ausgebuchte Medium in den farblich zum Etikett auf dem Buchrücken passenden Container. Generell sind die Bestände m. E. trotz ihrer Größe sehr übersichtlich präsentiert. Positiv ist auch, dass die Hinweise auf E-Ressourcen als Aufsteller im Regal platziert und somit bei der Browsing-Suche im Bestand stets mit im Blick sind. Wie die vorher besuchten Bibliotheken verfügt auch „Les Champs libres“ über einen großen Selbstlernbereich und einen umfassenden Internetauftritt.

Die Bibliothek setzt sich mit ihrer Ausstattung und ihren Angeboten sehr für blinde und sehbehinderte Menschen ein. Es gibt einen Bereich mit Büchern in Großdruck und Hörbüchern sowie Vergrößerungsapparate auf allen Etagen. Im Internetbereich ist auf einem PC auch eine Version des Vorlese-Programms Vocale-Pressé 2.1 mit Lizenzen für 8 Zeitungstitel (z.B. Le monde) aufgespielt. Für blinde Menschen besteht die Möglichkeit, sich die „Cabine Borges“ (benannt nach dem im Alter erblindeten argentinischen Schriftsteller und Bibliothekar José Luis Borges) zu reservieren und dort Angebote in Braille-Schrift und Audiodokumente zu nutzen. Die Cabine Borges dient auch als Treffpunkt z. B. für Interessengruppen.

Ein weiteres Angebot für das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung sind Kinderveranstaltungen, die sowohl in gesprochener als auch in Gebärdensprache stattfinden. Als Dolmetscher fungieren Lehrer, da es sich in den meisten Fällen um eingeladene Schulklassen (integrative Schulen, Sonderschulen, Regelschulen) handelt. Integration erfolgt auch in der aktiven Stadtteilarbeit. Ein Beispielprojekt ist „Berceuses“: Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern stellen ihre traditionellen Wiegenlieder vor. Erste Ansätze z.B. in Form von Vorlesestunden wurden in der Arbeit mit Kindern aus Roma-Familien gemacht. Außerdem präsentiert sich die Bibliothek auch vor Ort in den strukturschwachen Hochhaussiedlungen: In Kooperation mit den Vermietern werden „Buchhausmeister“ eingesetzt – Personen, die sich innerhalb eines Hochhauses bzw. Wohnblocks um die Verteilung von Büchern und anderen Medien aus der Bibliothek und um deren Rückgabe kümmern.

Fazit:

In Frankreich ist die Arbeit der Bibliotheken stärker im sozialen Bereich angesiedelt als in Deutschland. Auch Aufgaben, die hierzulande eher von der Volkshochschule, der Familienbildungsstätte oder einer Kirche wahrgenommen werden, finden in Bibliotheken statt. Viele der französischen KollegInnen betonten die Wichtigkeit von Mediatoren, die, sei es durch Sprachkenntnisse, sei es räumlich, nah an der Lebenswirklichkeit der potenziellen BibliothekskundInnen sind. Des Weiteren hatten alle besuchten Bibliotheken große Selbstlern- und Internetbereiche. Es war sehr interessant, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der täglichen Arbeit festzustellen und ich bin mit vielen neuen Eindrücken und Ideen von der Reise zurückgekehrt. Ein großer Dank gebührt allen, die auf französischer und deutscher Seite an der Organisation mitgewirkt haben und vor allem natürlich den KollegInnen in Paris, Melun, Cergy-Pontoise und Rennes, die uns so herzlich empfangen haben!

Miriam Schmidt  
Stadtbücherei Bochum